Ressort: Regionales

Frankfurts Osthafen: Wo raues Industrieerbe auf Moderne trifft

Veröffentlicht am: 23.08.2026 | Verfasser: Stefan Siedler

Frankfurt/Main (D) [SiSt24] Der Frankfurter Osthafen liegt nicht am Meer. Das fällt niemandem auf, weil er zu beschäftigt damit ist, alles andere zu sein: Lagerplatz, Büroviertel, Kulturort, Partylocation und demnächst Festivalgelände. Am 25. und 26. Juli 2026 öffnet das Osthafen-Festival wieder seine Tore, bei freiem Eintritt. Wer vorher hinfahren will: Der Hafen ist täglich da.

1912 eröffnet, im Zweiten Weltkrieg fast vollständig durch Bombenangriffe zerstört, danach wiederaufgebaut: Der Frankfurter Osthafen hat eine Geschichte, die sich nicht verleugnet. Vier Hafenbecken, eine eigene Hafenbahn, Kräne und Kaimauern, die aussehen, als hätten sie schon bessere Zeiten gesehen - und das haben sie tatsächlich. Jahrzehntelang war der Hafen die wichtigste Versorgungsader der Stadt für Kohle und Brennstoffe, weshalb er für die Alliierten ein vorrangiges Angriffsziel war. Was davon übrig blieb, wurde neu aufgebaut. Was danach kam, war so nicht geplant: ein Viertel, das sich selbst erfindet, immer weiter und ohne erkennbaren Masterplan. Heute zählt der Osthafen zu den lebendigsten und widersprüchlichsten Ecken Frankfurts - und das ist kein Nachteil.

Der Osthafen ist heute vieles auf einmal. Logistikunternehmen und Containerterminals teilen sich das Gelände mit Kommunikationsagenturen, Kreativbüros, Gastronomie und einem Nachtleben, das die Kaimauern abends in eine andere Welt verwandelt. Tagsüber brummen Kräne und Gabelstapler, abends kommen die Leute mit dem Fahrrad. Dazwischen: Büromöbelhändler, Lagerverkäufe, Handwerksbetriebe - der Osthafen macht beim Thema Nutzungsmix keine halben Sachen. Das funktioniert auf eine Weise, die man nicht erklären kann, ohne dabei selbst überrascht zu klingen. Die alten Speichergebäude aus dem frühen 20. Jahrhundert stehen noch und tragen das Hafenleben mit einer Selbstverständlichkeit, die neugebaute Kreativviertel selten erreichen. Was hier passiert, ist kein Konzept. Es ist einfach so entstanden, und deshalb glaubt man es.

Am 24. April 2026 änderte sich der Blick auf den Osthafen schlagartig. Gegen 22:20 Uhr durchbrach ein Auto mit fünf Jugendlichen zwischen 17 und 18 Jahren das Schutzgitter an der Kaimauer der Lindleystraße und stürzte in das Nordbecken. Das Fahrzeug versank vollständig. Drei Insassen konnten sich selbst befreien, zwei weitere retteten Taucher der Feuerwehr aus dem Wrack. Ein 18-Jähriger starb später im Krankenhaus. Eine 17-Jährige erlag wenige Tage danach ihren schweren Verletzungen. Warum das Fahrzeug auf das Hafengelände geriet, ist bis heute nicht abschließend geklärt. Die Ermittlungen wegen fahrlässiger Tötung dauern an. An der Schule der Jugendlichen richtete die Schulleitung ein Krisenteam ein. Am Mainufer legten Menschen Blumen nieder. Der Hafen trägt diese Geschichte jetzt mit.

Am 25. und 26. Juli 2026 öffnet das Osthafen-Festival wieder seine Pforten, und das ist keine kleine Sache.

Redaktioneller Programmdienst:
Reporters.de

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt / Germany
Telefon: +49 (0) 700-011.11.011
Telefax: +49 (0) 841-951.99.661
E-Mail: service@reporters.de
Internet: reporters.de

Haftungsausschluss:
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist allein der/die jeweilige Autor/in verantwortlich.

Über 270.000 Besucher kamen zuletzt - mit dem Pendelzug der Historischen Eisenbahn Frankfurt, mit historischen Straßenbahnen, per Fahrrad, per Schiff oder mit dem eigenen Boot zur Schiffsparade. Das Festival findet im Zwei-Jahres-Rhythmus statt und nutzt den Hafen als das, was er ist: einen Ort mit eigenem Charakter, der keine Dekoration braucht. Das Tagesprogramm ist für die ganze Familie ausgelegt: Live-Musik auf mehreren Bühnen, Attraktionen auf dem Wasser, Sportangebote und Kulinarik aus aller Welt. Gegen Abend verwandelt sich das bunte Hafenfest in ein Musikfestival unter freiem Himmel. Der Eintritt ist an beiden Tagen frei.

Der Osthafen liegt im Frankfurter Ostend, direkt am Main, gut erreichbar mit U- und S-Bahn über den Ostbahnhof oder per Tram bis zur Haltestelle Osthafenplatz. Wer mit dem Fahrrad kommt, findet gut ausgebaute Mainufer-Wege direkt am Ufer. Das Gelände ist öffentlich zugänglich, die Kaimauer lädt zu einem Spaziergang ein, der einen anderen Blick auf Frankfurt bietet als das Museumsufer - weniger poliert, dafür echter. Containerterminals, Brücken, Kräne und die Frankfurter Skyline im Rücken ergeben eine Kulisse, die sich kein Stadtplaner so hätte ausdenken können. Wer den Osthafen noch nicht kennt, sollte das vor dem Festival am 25. Juli ändern. Wer ihn schon kennt, weiß, warum er immer wieder hingeht. Beide haben recht.

Artikel online lesen:

https://mrey.reporters.de/regionales/frankfurts_osthafen_wo_raues_industrieerbe_auf_moderne_trifft-1426/

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV: Stefan Siedler, Gutenstetten

Redaktioneller Programmdienst:
Reporters.de

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt / Germany
Telefon: +49 (0) 700-011.11.011
Telefax: +49 (0) 841-951.99.661
E-Mail: service@reporters.de
Internet: reporters.de

Haftungsausschluss:
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist allein der/die jeweilige Autor/in verantwortlich.